

## Freiheit

Freiheit

Ich bin, der letzte Arbeiter der Welt!

Ich stelle Angebote ins Internet:

"Putze für etwas Brot! Räume auf  
für ein Glas Milch! Reinige den  
Teppich, für etwas Suppe! Bringe  
den Müll weg, für etwas Kuchen!"

Und lächle dabei vor Glück. Denn  
ich, der letzte Arbeiter überlebt. So  
lange, er nur etwas Leben will!

Ich bin, der letzte Arbeiter der Welt!

Ich sage kein Wort. Zeige keine  
Ideen. Und kein Denken. Und keine  
Ziele. Und keine Pläne. Und keine  
Spiele. Und habe auch keine  
Fragen. Und weiss, ich habe Glück.  
Denn ich, der letzte Arbeiter  
überlebt. So lange, er nur etwas  
Freude will!

Ich bin, der letzte Arbeiter der Welt!

Ich habe noch Träume. Ich habe  
noch Herz. Ich habe noch Seele  
Und bin noch am Leben. Mit  
eigenem Weg. Mit eigenem Blick.  
Mit eigenem Gesetz. Und weiss,  
ich habe Glück. Denn ich, der letzte  
Arbeiter überlebt. So lange, er nur  
etwas Gnade will!

Ich bin, der letzte Arbeiter der Welt!

Ich stelle Angebote ins Internet. Und  
das Handy klingelt. Und jemand sagt:  
"Toilette putzen, für etwas Brot! Ein  
Zimmer säubern, für etwas Milch!  
Den Rasen mähen, für etwas Torte!  
Und ich gehe! Denn ich, der letzte  
Arbeiter überlebt! So lange jeder  
König ein "Ja" hört!

Hallo

Das Gedicht erklärt die Zukunft der  
Unterschicht. Die Zukunft von Menschen  
wie mir. Die Zukunft der Masse von  
Menschen. Falls mal ein Roboter ausfällt,  
dann stehen wir in Reserve. Das wird aber  
die Ausnahme sein. Wir werden mit  
implantierten Chips leben. Die jeden Schritt  
von uns kontrollieren. Und auf denen  
unser Geld gespeichert ist. Und das  
Internet wird das sein, was wir kennen.  
Das interessanteste an Leben. Das beste  
Wissen. Das wahrste an Menschen. Und  
das abenteuerliche an Tagen. Wir werden  
den ganzen Tag vor dieser Maschine sitzen.  
Und eine Freiheit erfahren wie es sie noch  
nie gab. Auch wenn das unsere einzige  
Welt ist. Und wir die richtige Welt nicht  
mehr kennen. Auch wenn das unser  
einziges Leben ist. Und wir das wahre  
Leben gar nicht mehr kennen. Auch  
wenn das unser einziges Spielzeug ist.  
Und wir gar nicht mehr bemerken das  
mit uns gespielt wird. Wir werden uns  
In unserer Kindheit vor den Computer  
setzen. Und achtzig Jahre später, vor  
dem Computer sterben. Und wirklich  
Denken, wir wären klug und gebildet  
gewesen. Und hätten die Welt und die  
Menschen und das Leben gekannt. Wir  
werden wirklich glauben, wir hätten das  
einzigartige Leben gehabt. Mit allem was  
diese Welt bietet. Und das wir nur vor dem  
Computer saßen, ist uns nicht mehr klar.  
Wir werden alle Behinderte sein. Nur noch  
fähig, das einfachste Leben zu leben. Wir  
Werden nichts mehr Pflanzen. Nichts mehr  
ernten. Nichts mehr kochen. Da wir es  
nicht mehr können. Wir werden keine Feste  
mehr kennen. Keine Gespräche mehr mit  
richtigen Menschen führen. Nicht mehr  
Reisen. Keine anderen Länder mehr kennen.  
An keinem Strand mehr sitzen. Da uns das  
Wissen fehlen wird, das es das alles gibt.

Die Sonne. Den Himmel. Die Sterne. Echte Blumen und Wiesen. Wälder Berge und Täler. Flüsse und Seen. Und herrliche Landschaften. Da wir glauben der Computer wäre das Paradies. Und das schlimme an dieser Zukunft wird sein, das es die meisten Menschen gut finden. Und sich kein besseres Leben vorstellen können. Die Menschen, die noch nie die Freiheit vermisst haben. Der Computer wird das gleiche für sie sein, wie der Fernseher, nur extremer. Ich denke das wird wirklich die Zukunft sein. Dazu kriegt die Masse der Menschen noch die richtige Dosis an Angst. Mir Pandemien. Und Killerviren. Und Katastrophen. Und Weltuntergängen. Die Zukunft: "Das bunte Leben in einer Phantasiewelt, mit Horrorfilmen! Ich will diese Zukunft nicht weiter ausbreiten. Wer aber nicht als Sklave geboren ist, wird sich wehren. Fragt sich nur: "Können ein paar tausend Menschen etwas ändern? Wenn es Milliarden an Menschen sein müssten. Es bleibt eben immer die Hoffnung!

(C)Klaus Lutz

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)